



Karibu sana

Grüße aus Tanzania

Neun Monate Tanzania - unser Jahr hier neigt sich langsam, aber deutlich seinem Ende zu. Unsere Nachfolger stehen bereits fest und schreiben uns, um sich Tipps für Packlisten zu holen, während ich mich regelmäßig in meinem Zimmer umsehe und überlege, was davon ich mitnehmen und was ich hierlassen werde. Gerade der Besuch meines Vaters, der mir Unterlagen für die Uni und mein Krankenpflegepraktikum mitbringt, macht mir klar: inzwischen muss ich über die Zeit in Tanzania hinaus weiterplanen. Es kommt mir fast ein wenig surreal vor, wie schnell diese neun Monate vorbeigegangen sind.



Doch bevor wir fahren, fährt erstmal jemand anderes: die Schwesterngemeinschaft, mit der Steffi damals nach Tanzania gekommen ist, wird von ihrem Orden zurück in ihre Mutterhäuser gerufen. Für alle ist der Abschied sehr schwer - die Schwestern leben schon jahrelang hier in Kemondo und haben alle ihre Projekte aufgebaut und viel für die Leute getan. Es ist hart für sie, jetzt langsam ihren Hausstand aufzulösen und Kemondo zu verlassen.

Gemeinsam mit Steffi sortieren wir Unmengen an Spielzeug, das uns die Schwestern überlassen. Kisten mit Büchern, die wir noch durchsehen müssen, werden wohl zum Teil an uns und zum Teil an das Priesterseminar weitergegeben werden. Steffi selbst erklärt sich bereit, eine kleine Bäckerei, die die Schwestern geführt haben, weiter zu leiten. Für die Dispensary, die kleine Gesundheitsstation, in der ich hier ebenfalls gearbeitet habe, findet sich aber leider niemand, der die Leitung übernehmen könnte, so dass sie in Zukunft geschlossen bleiben wird.

Mit einem großen Fest werden die Schwestern verabschiedet: nach einem Gottesdienst, zu dem sogar der Bischof gekommen ist, bringen viele Leute Geschenke, tragen Reden oder Lieder vor. Auch



unsere Kinder singen „Vergesst uns vom Nikolaushaus nicht“. Wir werden sie ganz bestimmt nicht vergessen: Sister Deepa, Sister Preethi und Sister Neera aus Indien und Sister Anne aus den USA. Wir danken Ihnen vom ganzem Herzen und wünschen Ihnen alles Gute auf Ihrem weiteren Weg!



Im Mai erschüttert uns alle dann eine traurige Nachricht aus Musoma. Wie ich schon in meinem letzten Rundbrief als Anmerkung eingefügt hatte, ist Maria, die wir in Musoma besucht hatten, leider völlig überraschend verstorben. Die Nachricht hat uns alle sehr betroffen gemacht, vor kurzem hatten wir sie und ihren Bruder Steven ja noch in Musoma besucht. Das Foto rechts zeigt sie mit einer unserer Hausmütter bei unserem Besuch im letzten Monat. Maria war körperlich



und geistig schwer behindert, und hatte bis zu ihrer Volljährigkeit etliche Jahre im Nikolaushaus gelebt, bevor sie im August letzten Jahres nach Musoma in eine Einrichtung für erwachsene Behinderte gekommen war. Viele der Nikolaushauskinder kennen Maria und Steven gut und sind genauso betroffen wie wir alle.

Es findet eine kleine Trauerfeier mit Gottesdienst hier auf dem Gelände statt, mit den Kindern, einigen Bekannten aus der Gemeinde und Marias Vater.

Am Tag nach dem Gottesdienst kommt dann Steven, Marias Bruder, der noch nicht volljährig ist, zurück ins Nikolaushaus. Steffi hat zusammen mit den dort arbeitenden Schwestern seinen Rücktransport organisiert. Inzwischen ist Steven schon einige Tage zurück und scheint sich ganz gut wieder eingelebt zu haben.

Marias Tod ist natürlich eine Tragödie. Und er zeigt besonders deutlich auch das Problem, vor dem behinderte Erwachsene in Tanzania stehen: es gibt kaum gute Einrichtungen für erwachsene Behinderte. Musoma ist die nächstgelegene Einrichtung für behinderte Erwachsene in der Region, und selbst sie ist 14 Autostunden von uns entfernt. Da das Nikolaushaus allerdings nur für Kinder und Jugendliche ausgelegt ist, ist Steffi nach Marias Tod jetzt verstärkt auf der Suche auch nach anderen Unterbringungsmöglichkeiten für diejenigen Kinder, die dem Nikolaushaus entwachsen.

Zuerst aber geht es für Stefanie nach Deutschland auf Urlaub. Sechs Wochen lang fahren sie, Aisha und Anita (die beiden Adoptivkinder von Stefanie) zurück nach Essen, einerseits um sich zu erholen, andererseits auch um Vorträge über das Nikolaushaus zu halten und andere organisatorische Dinge zu erledigen. Unter anderem wird sie sich auch mit unseren Nachfolgern, den neuen MaZlern, treffen. Wir sind gespannt auf Ihren Bericht !

In diesem Sinne - Asante sana!
Miriam Franken